

ihm, und hatte von nun an einen gehorsamen und ehre-
bietigen Sohn an Robert.

× 37. Der erste Kreuzzug.

(S. 1096.)

Schon im zehnten Jahrhunderte wallten eine Menge frommer Christen unter tausend Mühseligkeiten und Gefahren nach dem heiligen Lande, wo einst der Heiland der Welt gelebt und gelehrt, wo er so große Wunder verrichtet, und für die sündige Welt den schmerzlichen und schmachlichen Kreuzestod gestorben war. Die Orte, die sein Fuß betreten, die Stätte, wo er gelitten, das heilige Grab, das ihn in seinen Schooß aufgenommen hatte, dies Alles sollte sie lebendiger an ihn erinnern und ihr Herz zu neuer Liebe und Andacht entflammen.

Zu jener Zeit war Jerusalem und ganz Palästina in den Händen der Araber, die diese Wallfahrten nicht ungern sahen und ihnen kein Hinderniß in den Weg legten, weil die Pilger viel Geld in das Land brachten. Ganz anders wurde es aber von dem Jahre 1079 an, wo Syrien von den rohen Seldschukischen Türken erobert wurde, denn sie mißhandelten, verspotteten, beraubten die armen Pilgrime. Die Hunde waren jetzt, wie Papsr Urban II. sich ausdrückte, in das Heiligthum eingegangen, die Tempel Gottes waren der Sitz böser Geister, die heiligen Orte in Viehställe verwandelt.

Unter denen, die mit Verachtung aller Gefahren nach dem heiligen Grabe wallfahrteten, befand sich auch ein frommer französischer Schwärmer, aus Amiens in der Picardie gebürtig, Peter der Einsiedler genannt, ein Mann von großer natürlicher Beredsamkeit und einer glühenden Phantasie. Dieser Mensch kam auf seiner Rückreise, über Sta-